



Pilotprojekt Suhr: Themenwoche 2005

Ein Projekt des Vereins Spacespot in
Zusammenarbeit mit der Primarschule
Feld in Suhr

Wir bauen eine Burg

Das Pilotprojekt „Wir bauen eine Burg“ wurde im Rahmen einer Initiative des Bundes Schweizer Architekten BSA in Zusammenarbeit mit dem Departement Architektur an der ETH Zürich durchgeführt.

Spacespot

Für Architektur sensibilisieren

Kinder und Jugendliche wachsen in einer gebauten Umgebung auf, die sie oft kaum bewusst wahrnehmen. Sie neugierig zu machen und für Architektur und Umweltgestaltung zu sensibilisieren, ist das Ziel von Spacespot.

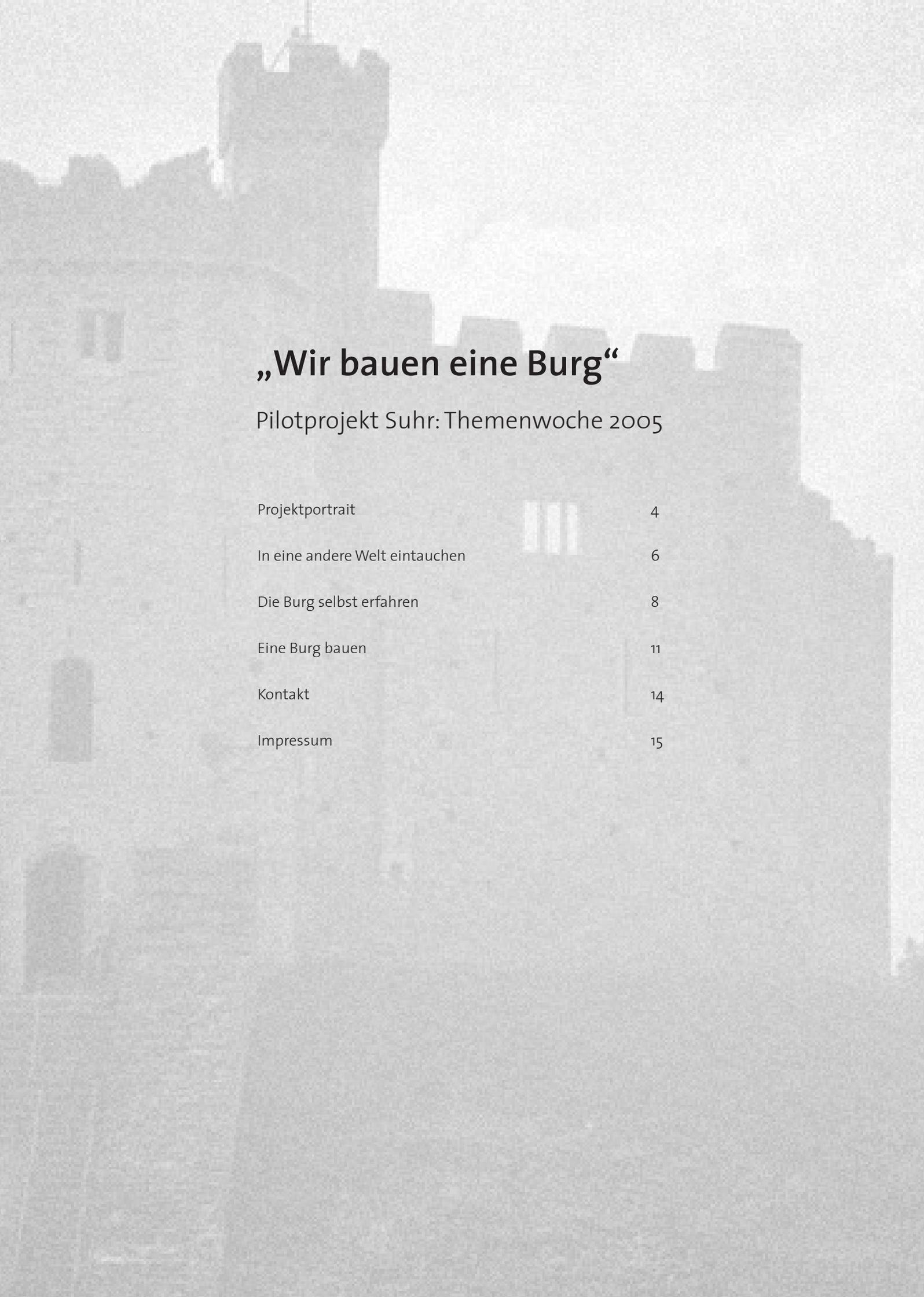
Lehrmittel entwickeln

Wahrnehmungs- und Gestaltungsaufgaben ermöglichen einen Zugang zur gebauten Umwelt. Schritt für Schritt erschliessen sich kulturelle, wirtschaftliche, gestalterische und geschichtliche Zusammenhänge. Für alle Stufen der Primarschule bis zum Gymnasium werden im Rahmen von Pilotprojekten Übungsanleitungen erarbeitet.

Der Zeitaufwand bewegt sich von zwei Stunden für eine einzelne Kurzübung bis zu 30 Lektionen für ein ganzes Semesterprogramm. Ein modularer Aufbau erlaubt individuelle Kombinationen und Kurse.

Interessierte beraten

Lehrende und Architekturschaffende erarbeiten miteinander neue Lektionen und Kurse, die sich später breit anwenden lassen. Der Verein Spacespot berät und unterstützt sie dabei. Aus den besten Übungen und Lektionen werden mit Hilfe von Didaktikfachleuten modular aufgebaute Lehrmittel erarbeitet und publiziert. Für Lehrende wird ein Aus- und Weiterbildungsangebot erarbeitet.



„Wir bauen eine Burg“

Pilotprojekt Suhr: Themenwoche 2005

Projektportrait	4
In eine andere Welt eintauchen	6
Die Burg selbst erfahren	8
Eine Burg bauen	11
Kontakt	14
Impressum	15

Projektportrait

Schulstufe	Primarstufe, 1. bis 3. Klasse
Gefäss	Themenwoche
Teilnehmer	18 Kinder
Betreuung	Zwei Lehrerinnen, eine Architektin

Organisatorischer Rahmen

Das Pilotprojekt wurde im Rahmen der Themenwoche 2005 an der Primarschule Feld in Suhr vom 17.10.05 bis zum 21.10.05 durchgeführt. Schüler und Schülerinnen der ersten bis dritten Klasse konnten die Themenwoche „Wir bauen eine Burg“ aus einem thematisch breit gefächerten Angebot wählen. Fünf Tage standen zur Verfügung, ca. 24 Lektionen. Vorbereitet und betreut wurde das Projekt von Pet Zimmermann (Architektin BSA, Co-Leiterin Verein Spacespot), Brigitte Keller und Luzia Wespi (beide Lehrerinnen an der Primarschule Feld).

Inhalt und Zielsetzung

In ungezählten Kinderbüchern werden Ritterburgen und Schlösser dargestellt und beschrieben. Ziel der Themenwoche „Wir bauen eine Burg“ war es, die Burg als eine Art „Kleinstadt“ zu verstehen und erlebbar zu machen. Fragen wie: Warum steht die Burg dort wo sie steht? Wer lebte alles auf einer Burg? Was für Tätigkeiten fanden in welchen Räumen statt? sollten durch unmittelbares Erleben und Nachspielen beantwortet werden. So konnte die Komplexität dieses multifunktionalen Gebildes erfahren, sowie Bezüge zu unserer eigenen gebauten Umwelt auf spielerische Art hergestellt werden.



In einem ersten Schritt wurden die Kinder in die Zeit der Burgen versetzt. Sie hörten Burrgeschichten und verarbeiteten diese mit Pinsel und Wasserfarben. Anschliessend erlebten sie den Burgalltag hautnah in Form einer theaterpädagogischen Führung auf einer Burg. Diese unterschiedlichen Erfahrungen setzten sie im eigenen gemeinsamen Bauwerk um.

Didaktische Struktur

Nach einer spielerischen Einführung ins Thema „Wir bauen eine Burg“ führte der Aufbau der einzelnen Übungsschritte die Schülerinnen und Schüler vom genauen Beobachten über analytische Untersuchungen schliesslich zum „selber-bauen“. Als erstes stand die folgende Aktion auf dem Programm:

In eine fremde Welt eintauchen

Die Kinder lauschten Geschichten über das mittelalterliche Treiben auf der Burg und erfuhren, wie man damals ganz anders lebte als heute. Diese Eindrücke verarbeiteten sie anschliessend in einer Zeichnung.

Burg selbst erfahren

Dieser Schritt führte vom Vorstellen zum selbständigen Beobachten und Erleben. So durchstreiften die Kinder ausgiebig eine alte Burganlage und entdeckten, wie der Alltag damals wohl ausgesehen hatte.

Burg bauen

Beim Bauen der eigenen Burg reflektierten die Schülerinnen und Schüler ihre neuen Erkenntnisse und konnten diese direkt in der Praxis erproben.

Den Abschluss der Woche bildete ein höfisches Fest im Burghof, umrahmt von mittelalterlicher Musik. Die Eltern waren zu diesem Anlass eingeladen.

Betreuung

Im ersten Übungsschritt wurden die Kinder vom Schauspieler Clo Bisaz in die Welt der Burgen und Ritter eingeführt. Beim „die Burg selbst erfahren“ half eine Theaterpädagogin mit und zeigte der Gruppe die Schlossanlage Wildegg. Die beiden Lehrerinnen und 2 MitarbeiterInnen des Vereins unterstützten die Kinder beim Bauen und Bemalen ihrer eigenen Burg.



In eine andere Welt eintauchen

Aufgaben mittelalterliche Geschichten hören und umsetzen

Material Zeichenpapier A2, Wasserfarben, Pinsel.

Zeitbedarf ein Arbeitstag zu ca. 4 Lektionen

Besichtigen

Zum Auftakt machte sich die Gruppe zu Fuss auf den Weg in die Altstadt von Aarau. Beim mittelalterlichen Obertorturm wurden sie vom Schauspieler Clo Bisaz empfangen. Er führte sie die Wendeltreppe hoch zur Turmstube in der Turmwartwohnung. Bei spärlichem Licht, versammelt um einen Tisch, tauchten die Kinder in eine Welt von höfischen Festen, Rittern und Burgen ein.

Zum Schluss wurde noch das Verlies besichtigt. Zurück im Schulhaus erhielten die Kinder die Aufgabe, eine Burg zu malen. Ohne zu zögern malten sie Türme, Tore, Zinnen, Wassergraben, vergitterte Fenster und Gespenster.





*links: Die Kinder besichtigen den mittelalterlicher Obertorturm.
oben: Mit Wasserfarben geben sie ihren Vorstellungen Ausdruck.*



Die Detailliertheit in vielen Zeichnungen zeigt, wie aufmerksam die Kinder beobachten und sich Einzelheiten einprägen: die Beschaffenheit des hölzernen Eingangstors, Eisengitter und Fallgatter, Giebel und Zinnen der Wehrtürme.

Die Burg selbst erfahren

Aufgaben	Beobachten und orientieren im Schloss
Material	Kopfbedeckungen als Verkleidung
Zeitbedarf	Theaterpädagogische Führung von ca. 1 1/4 Stunden

Besichtigung Schloss Wildegg

Die Gruppe fuhr mit dem Zug nach Wildegg. Dort erklimmen die Kinder den Schlosshügel zu Fuss. Die Theaterpädagogin Nicole Brand zog Schürze und Häubchen an und stellte sich als Magd Christine vor. Sie nannte kurz die Arbeiten, die eine Magd auf dem Schloss zu verrichten hatte: Kochen, Waschen, Hühner rupfen, Betten machen... Dann erzählte sie vom Verlobungsfest, das am Vortag auf dem Schloss gefeiert wurde und wie sie in der Hektik ihre kleine Holzschachtel verlegt hatte. Um die Schachtel wiederzufinden bat sie die Kinder, die ihr selbstverständlich gerne suchen halfen. Allerdings mussten sie sich noch entsprechend verkleiden, damit sie im Schloss nicht so auffielen, falls der Graf plötzlich um die Ecke kam...

Die Kinder erlebten das Leben auf dem Schloss quasi aus eigener Erfahrung. Die Magd schilderte ihren Tagesablauf jeweils an Ort und Stelle. Auf dem Vorplatz, beim Blick auf den Fluss stellte sie fest, dass sie spät dran war. Dabei wurden die Kinder aufmerksam auf die Situierung des Schlosses sowie auf die Ausrichtung zur Sonne (Sonnenuhr).

Die Magd (Nicole Brand) hilft den Kindern sich mittelalterlich zu verkleiden, damit sie weniger auffallen im Schloss.





Gespannt und in höfische Tracht gekleidet besichtigen die Kinder Schloss Wildegg.

Über den Marstall, wo die Magd überprüfte ob die Pferde gut versorgt waren, stiegen sie zur Küche hoch. Dort wurde eine Szene nachgestellt, die Einblick gab in die vielen unterschiedlichen Tätigkeiten dort.



Die Geschichte eines Hühnerdiebs zeigte einerseits auf, dass lebende Hühner in der Küche waren und leitete andererseits über zum Verlies. Im Salon erfuhren wir neben vielen anderen Aspekten, dass dieser Raum mit einem Cheminee beheizt wurde und mit einem Kerzenleuchter beleuchtet. Die Kinder mussten die Kerzen zählen, da die Magd weder lesen und schreiben noch zählen konnte. Zwischen den einzelnen Räumen gab es ein System von Drähten, welche jeweils zu Glöckchen in den Räumen führten. Damit konnten die BewohnerInnen die Magd rufen. Das Mägdezimmer war zugleich Kinderzimmer - die Babys und Kleinkinder wurden von den Mägden betreut. Im Festsaal wurde eine Szene des Verlobungsfestes vom Vortag nachgestellt. Nach Bibliothek und Billardraum endete der Umgang im Dachboden, wo die Kinder herumrennen durften um die Holzschachtel zu suchen.

Ein paar Mädchen spielen eine Szene in der Küche nach. Sie lernen dabei, welche verschiedenen Tätigkeiten die Mägde dort zu erledigen hatten.



Burg bauen

Aufgaben Auf der Suche nach einem geeigneten Platz für eine Burg für den Fürst von Feldhas stiessen die Ritter auf folgende Situation: Eine natürliche Mauer aus Felsen und ein Flusslauf. Dazwischen ebenes Gelände mit Weitblick in die umliegende Landschaft. Hier entschieden sie sich, eine Burg zu bauen.

Material Grosse Kartonschachteln in unterschiedlichen Formaten (unentgeltlich bei einem Möbelhaus erhältlich), Plastikfolie, blaues Seidenpapier, Malerklebeband, Teppichmesser, Bostitch, Farben

Zeitbedarf Ca. 10 Lektionen

In einem ersten Arbeitsschritt wurde der Platz befestigt. Wachtürme, Mauern mit Zinnen wurden errichtet, die Lage von Tor und Brücke festgelegt. Eine Gruppe von vier Mädchen baute das Zimmer der Prinzessin.



Bezugnehmend auf die Erlebnisse und Geschichten der Magd Christine und unterstützt von den Bildern eines Bilderbuches, wurde in Erinnerung gerufen, dass es mit der Befestigung alleine nicht getan war, sondern sich das ganze Leben vieler unterschiedlicher Bewohner in diesem Bauwerk abspielte. Die Kinder mussten sich überlegen, was denn zum Alltag, zum Funktionieren einer solchen Gemeinschaft alles dazugehörte.

In einem ersten Schritt wird die ganze Fläche grossflächig abgedeckt (links), damit darauf später auch gemalt werden kann.

Sorgfältig verbinden Schüler zwei Mauerelemente miteinander (mitte), während ein Anderer bereits das Burgtor erprobt (rechts).



Auf der Innenseite der Burgmauer entstanden nun Stallungen für Pferde, Schweine und Hühner, eine Küche, ein Backhaus sowie eine Toilette. Die Frage der Wasserversorgung wurde angegangen, ein Ziehbrunnen gebaut.

Die Grösse der Anlage wurde so gewählt, dass die Kinder alle im Burghof Platz fanden. Sie sollten auch diese Burg selbst erleben und Burgszenen nachspielen können. Sie bauten Schwerter und verkleideten sich als Ritter, aber auch Magd und Prinzessin fehlten nicht.



Bemalen

Sobald der Rohbau fertiggestellt wurde, ging es darum, aus dem Bauwerk, das noch stark nach Kartonschachteln aussah, ein Ganzes zu machen.

Wir beschäftigten uns mit der Frage, aus welchem Material die einzelnen Teile der Burg wohl bestehen könnten und probierten den Charakter dieser Materialien mit Farbe zu zeigen. Die Mauern in ungleich grossen Natursteinquadern, die Hofeinbauten in Holz oder Stein, das Fallgatter aus Eisen und die Rampe aus mächtigen Holzbalken.

Ein Schüler bemalt die Mauern mit der Textur grosser Natursteinquader (mitte)

Das fertig gebaute Burgtor vor der Bemalung (links) und dieselbe Ansicht auf die vollends geschmückte Burgmauer (rechts)





Einweihung

Nach Fertigstellung der Burg übten Brigitte Keller und Luzia Wespi mit den Kindern einen mittelalterlichen Tanz ein und richteten ein festliches Bankett her. Die Burganlage war mehr als gross genug um alle Kinder zu fassen; so erlebten sie ihr Werk nun von innen als Bewohner.

Brigitte Keller und Luzia Wespi zeigen den SchülerInnen, wie man zu mittelalterlicher Musik zu tanzen pflegte



Innenhof der Burg



Die gewaltige Burgmauer umschliesst die ganze Anlage



Kontakt

Spacespot

Spacespot ist ein gemeinnütziger Verein, der sich der Vermittlung von Architektur und Umweltgestaltung widmet. Er wurde im Sommer 2008 gegründet und wird von den folgenden Vereinen und Institutionen getragen:

Bund Schweizer Architekten BSA, Schweizer Ingenieur und Architekten Verein SIA, Bund Schweizer Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten, Schweizer Werkbund, Schweizer Heimatschutz, Verband Freierwerbender Schweizer Architekten FSAI, tribu> architecture Lausanne.

Verein Spacespot

Pet Zimmermann
Hansjörg Gadiot

Spacespot
Unionsgasse 2
2502 Biel - Bienne

Tel. 032 322 64 48
Fax 032 322 64 49
spacespot@spacespot.ch
www.spacespot.ch

Dieses Projekt wurde unterstützt von

BSA Bund Schweizer Architekten

FAS Fédération des Architectes Suisses

FAS Federazione Architetti Svizzeri

ETH

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich



Herausgegeben vom

Verein Spacespot

Bilder: Pet Zimmermann

Text: Pet Zimmermann, Dario Lanfranchi

Gestaltung: Dario Lanfranchi

